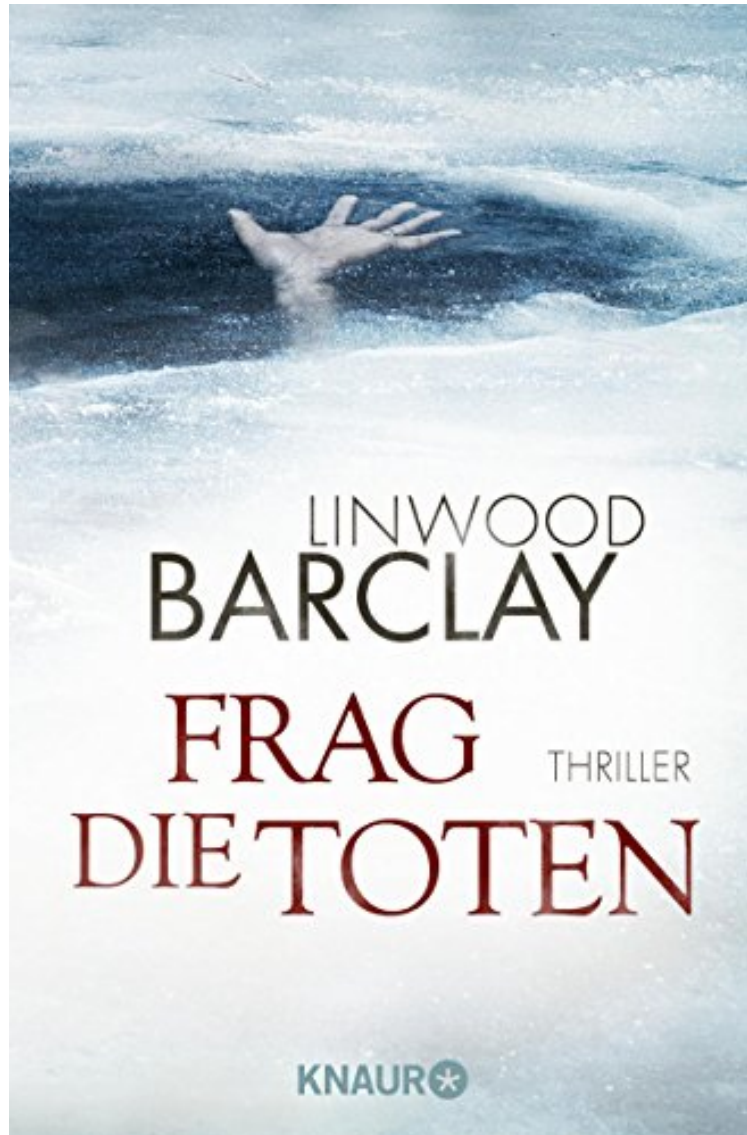


[Ebook pdf] Frag die Toten: Thriller

Frag die Toten: Thriller

Von Linwood Barclay
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #125647 in eBooksVerffentlicht am: 2013-08-28Erscheinungsdatum: 2013-08-28File Name: B00COD72V6 | File size: 69.Mb

Von Linwood Barclay : Frag die Toten: Thriller before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Frag die Toten: Thriller:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen4 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Frag lieber nichtVon MissVegaDer Amerikaner Linwood Barclay, Jahrgang 1955, hat englische Literatur studiert und bis vor ein paar Jahren als Journalist gearbeitet. 2007 erschien sein erster Roman, "Ohne ein Wort". Diesem folgten weitere sechs deutsche Verffentlichungen, so auch der 2012er Thriller "Frag die Toten". Barclay lebt seit seiner

Kindheit in Kanada, heute in der Nähe von Toronto; er hat zwei erwachsene Kinder mit seiner Frau und widmet sich seit 2008 ganz seiner Schriftstellerkarriere. Keisha Ceylon arbeitet als Medium, zumindest gibt sie sich als solches bei ihren leichtgläubigen Kunden aus. Aus bruchstückhaften Informationen und dem Geschick, diese gekonnt zu verwerten, vermittelt sie ihren Kunden den Eindruck, Botschaften von Verstorbenen empfangen und Verschwundene wiederfinden zu können. Doch nicht immer wirft ihr Geschäft genug ab, um mit ihrem 10jährigen Sohn Matthew davon leben zu können. Als sie im Fernsehen sieht, wie Wendell Garfield und seine Tochter einen ergreifenden Appell an ihre seit Tagen verschwundene Frau bzw. Mutter richten, sieht Keisha ihre Chance gekommen, die magere Haushaltskasse mal wieder ein bisschen aufzustocken. Was sie dann allerdings erwartet, als sie Wendell Garfield zu Hause aufsucht, hätte wohl selbst ein echtes Medium nicht vorhersehen können. Die Ereignisse berschlagen sich schneller, als Keisha das just erworbene Bargeld nachzählen kann und stürzen die junge Frau in eine Kette von Ereignissen, die ihr Leben komplett verändern werden. Ja, wahrscheinlich jedenfalls "Frag die Toten" ist weder eine meisterhaft ausgedachte Geschichte mit cleveren Wendungen noch eine stilistische Offenbarung. Vielmehr wirkt das Ganze wie eine unnötig aufgeblähte Kurzgeschichte, deren Handlungsverlauf mehr als einmal vollkommen unglaubwürdig und konstruiert wirkt. Hier werden Zusammenhänge gebastelt, das Schicksal mehrfach herausgefordert und Wendungen so plump platziert, dass man im wahrsten Sinne des Wortes ständig über die ganzen unglaublichen Zufälle stolpern muss. Schon nach wenigen Dutzend Seiten ist die eigentliche Katze bereits aus dem Sack und Barclay konzentriert sich auf den weiteren über 200 Seiten darauf, seine Geschichte irgendwie glaubhaft oder gewitzt zu Ende zu bringen, was ihm leider so gut wie überhaupt nicht gelingt. Dilettantismus siegt über Forensik, ein unglaublicher Zufall jagt den nächsten und selbst die dummdreistesten Wendungen sollen hier einen cleveren Storyverlauf doublen. Dazu kommt, dass die Charaktere des Buches einem durch die Bank weg unsympathisch sind und man so keinerlei Interesse an ihrem Schicksal aufzubringen vermag. Am Ehesten noch kann man sich ein wenig auf die Seite von Keisha Ceylon schlagen, die hier vom Schicksal ganz schnell in die Mangel genommen wurde. Da aber auch sie oft erschreckend berechnende Züge an den Tag legt und sich duldsam in eine leicht und vor allem dringend zu verändernde Lebenssituation fügt, kommt selbst für sie kaum Sympathie auf. Auf die anderen Protagonisten verteilt Barclay so charmante Eigenschaften wie Verschlagenheit, Egozentrik, Kaltblütigkeit, Lethargie und Schwatzhaftigkeit, so dass für Gefühle wie Mitleid oder Empathie kein Platz mehr bleibt. Spannend ist "Frag die Toten" ebenfalls kaum. Zwar gelingt es Barclay hin und wieder ganz gut, seiner Geschichte eine überraschende Wendung zu verpassen, allerdings sind diese in der Summe so konstruiert und unglaubwürdig, dass sich das anfängliche Mitfiebers rasch in Resignation über der hier dargebotenen schriftstellerischen Dreistigkeit wandelt. Darüber hinaus geschehen diese Wendungen so abrupt, dass sich schnell der Verdacht aufdrängt, Barclay greife verzweifelt nach jedem noch so absurden Handlungs-Strohalm, um seine Geschichte voranzutreiben und zu ihrem ebenso unglaubwürdigen Ende zu führen, dass er sich um Logik oder Glaubwürdigkeit nicht mehr schert. Barclays Stil ist schlicht und wenig phantasievoll. Die Kapitel sind kurz und reichlich vorhanden, so dass die ganze Story irgendwie abgehackt wirkt. Immer wieder schleicht sich der Verdacht ein, dass "Frag die Toten" vielleicht als Kurzgeschichte konzipiert war, aus der Barclay auf Biegen und Brechen einen Roman machen wollte. Unnötige Längen, geboren aus berflüssigen Umschreibungen und Details, ziehen die Story so offensichtlich und ungelenkt in die Länge, dass der Lesefluss dabei schnell auf der Strecke bleibt. Wenigstens kann man über Barclays abgehackter Erzählweise und seinen geringen rhetorischen Fähigkeiten die 300 Seiten schnell hinter sich bringen und hat dabei sogar noch Zeit, die Seelenlosigkeit der Story zur Kenntnis zu nehmen. "Frag die Toten" ist ein ungeschickt angelegter und oft unglaubwürdiger Pseudo-Thriller, der sein Pulver viel zu schnell verschießt und den Leser dann zu zwei Dritteln mit unglaubwürdigen Wendungen und konstruierten Nebensträngen langweilt. Die Story an sich ist dünn und laienhaft zu Papier gebracht und kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sie bestenfalls als Kurzgeschichte halbwegs funktioniert hätte. Dem Thriller fehlt es an Spannung und der Möglichkeit, mit den Protagonisten mitzufiebern oder das eigene Gehirn anstrengen zu müssen. Ein paar gelungene, spannende Passagen und die ein oder andere glaubhafte oder sogar clevere Wendung können nicht darüber hinwegtäuschen, dass "Frag die Toten" ein unterdurchschnittlicher Thriller geworden ist, stilistisch wie inhaltlich. Eine meiner Meinung nach verzichtbare Lektüre eines bestenfalls mäßig begabten Autors. Daher nur knappe zwei von fünf Toten, denen man gar keine Fragen mehr stellen möchte. 9 von 14 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Herr Barclay, das war nix. Von sk1 Keisha schlägt sich als Medium durch die Gegend und gaukelt den Leuten vor, sie könne mit den Toten oder Vermissten in Kontakt treten. Bisher kann sie ihren Sohn, ihren faulen Freund und sich selber damit über Wasser halten, so lässt sich auch Wendell Garfield auf die junge Frau ein. Seine Frau ist seit ein paar Tagen vermisst. Für Keisha hat das fatale Folgen und sie gerät in Gefahr. Nach den ersten drei Büchern In Todesangst, Kein Entkommen und Dem Tode nah von Herrn Barclay war ich begeistert, sind diese doch alle super, danach hat es an Spannung etwas nachgelassen, die Bücher waren aber immernoch sehr gut. Aber diesmal war überhaupt nichts spannend. Leider kam zu keinem Zeitpunkt des Buches das Gefühl, einen Thriller in den Händen zu halten. Die Geschichte ist einfach gestrickt, keinerlei Wendungen für den Leser. Das hätte auch das Drehbuch eines Sonntagstortos sein können. FAZIT: Wer Linwood Barclay kennt, wird sicherlich enttäuscht sein. Wer ihn nicht kennt, sollte mit den alten Büchern anfangen. 3 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine Enttäuschung. Von Volker Rhse Ich habe bisher alle deutschsprachigen Bücher von Herrn Barclay gelesen und war fast immer begeistert. Diese Geschichte passt erstens überhaupt nicht zum gewohnten Stil des Autors und zweitens ist sie

ausgesprochen langweilig. Ich möchte nicht spoilern, aber es ist diesmal so schnell klar wie die Story zu Ende geht, dass man stets glaubt, es müssen noch etwas passieren - was aber leider nicht der Fall ist. Und gerade das konnte man bisher überhaupt nicht von Linwood Barclay ahnen. Es waren die reinsten Pageturner mit ständig wechselnden Verdächtigen und großen Überraschungen. Das ist, meiner Meinung, der große Reiz an den Geschichten des Autors und wurde hier nicht ansatzweise verwirklicht.

Kurzbeschreibung Keisha schlägt sich als Medium durch. Die junge Frau studiert Todesanzeigen und gaukelt den trauernden Angehörigen vor, Verbindung zu den Verstorbenen aufnehmen zu können. Natürlich kostet das Geld: 5000 Dollar. Die meisten kaufen Keisha die Nummer ab. Auf den ersten Blick auch Wendell Garfield, der verzweifelt nach seiner verschwundenen Frau sucht. Doch der Schein trügt ... Pressestimmen "Eine fantasievolle Geschichte über die Kunst, die Leichtglubigkeit der Menschen auszunutzen. Bei aller kriminellen Energie, die von der Heldin ausgeht, geht ihr doch unsere Sympathie. Barclay erzählt mit netten ironischen Spitzen und köstlich lebensnahen Dialogen." Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 22.10.2013 "Spannend, spannender, Linwood Barclay - mit einem Roman des kanadischen Bestsellerautors erlebt man Thrill-Time de luxe. Für die Lektüre von FRAG DIE TOTEN braucht man eigentlich einen Waffenschein - oder zumindest Nerven so dick wie Drahtseile." Literaturmarkt.info, 07.10.2013 "Langeweile kommt hier nicht auf, und wer mehrfach glaubt, den weiteren Verlauf und vor allem den Ausgang der Geschichte zu kennen, wird regelmäßig feststellen, dass er sich getuscht hat." (Andreas Kurth) Krimi-Couch.de, 01.10.2013 "Ein Thriller der etwas anderen Art." freundin.de, November 2013 "Die Story nimmt einen bis zur letzten Seite gefangen. Der in Kanada lebende Linwood Barclay ist ein Meister der Spannung." Neue Luzerner Zeitung, 12.12.2013 Kurzbeschreibung Keisha schlägt sich als Medium durch. Die junge Frau studiert Todesanzeigen und gaukelt den trauernden Angehörigen vor, Verbindung zu den Verstorbenen aufnehmen zu können. Natürlich kostet das Geld: 5000 Dollar. Die meisten kaufen Keisha die Nummer ab. Auf den ersten Blick auch Wendell Garfield, der verzweifelt nach seiner verschwundenen Frau sucht. Doch der Schein trügt ...